Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm wird mit dem Prinzen von Wales am 3. August der Eröffnung des großen Trockendocks in Southampton beiwohnen. Das Dock ist das größte der Welt, es ist 700 Fuß lang und kann durch eine eigenthümliche Konstruktion noch um ein Bedeutendes verlängert werden. Kaiser Wilhelm soll gewünscht haben, daß die Eröffnung in seiner Anwesenheit stattfinde.

Das kaiserliche Handschreiben an den Czaren betraf, wie der „Hannov. Cour." verbürgt erfährt, die ostasiatische Frage überhaupt nicht: es trug nicht einen politischen, sondern einen persönlichen Charakter.

Zu den Rücktrittsgerüchten, die über den Staatssekretär v. Bötticher verbreitet waren, wird der „Frankf. Ztg." gemeldet, daß in der That der Rücktritt des Ministers nach der Kanalfeier allen Ernstes beabsichtigt und fest beschlossen gewesen sei. Es handelte sich nur noch darum, welchen Posten oder vielleicht genauer gesagt, welches Oberpräsidium Herr von Bötticher erhalten sollte. Er selbst war darauf vorbereitet. Man dürfe thatsächlich annehmen, daß die Veränderung unterblieben sei, weil unmittelbar vorher Fürst Bismarck die bekannten Angriffe gegen den Minister richtete. Er habe damit die gegenwärtige Stellung des Herrn von Bötticher befestigt.

Der „Hamb. Korr." meldet offiziös: Die Wiener Meldung, daß sich die Kabinette von Berlin, Wien, London, Rom über ein gemeinsames Vorgehen auf der Balkanhalbinsel verständigt hätten, ist, soweit Deutschland in Betracht kommt, nicht zutreffend. Auf dieser Seite sind so weitgehende Verpflichtungen nicht eingegangen worden.

Ein württembergischer Reichstagsabgeordneter hätte kürzlich ein eigenartiges Jubiläum feiern können: am 15. Juli waren es genau zwei Jahre, seit der demokratische Vertreter des 12. Reichstagswahlkreises (Crailsheim), Georg Pflüger, Kaufmann in Creglingen im Tauberthal, an keiner Abstimmung im Reichstage mehr theilgenommen hat. Die „W. Volksztg." weist mit beißender Ironie auf „dieses seltene Jubiläum" hin und bringt dabei das demokratische Wahlprogramm, das von standhafter Abwehr aller der Freiheit drohenden Gefahren spricht, in Erinnerung.

Die preußischen Minister werden, soweit sie auf Urlaub sind, diesen gegen Mitte August unterbrechen, um zur Theilnahme der feierlichen Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. nach Berlin zu kommen.

Ein Auswanderungsgesetzentwurf soll für die nächste Session vorbereitet werden. Der frühere von der Reichsregierung vorgelegte Entwurf ist nicht zur Verabschiedung gekommen.

Zu den Fragen, die im Zusammenhang mit der Absicht gestellt werden, eine Prüfung der Bestimmungen über die gewerbliche Sonntagsruhe herbeizuführen, gehört u. a. auch die, ob einzelnen Zweigen des Handelsgewerbes daraus Nachtheile erwachsen, daß auch die Apotheken keinen Beschränkungen unterliegen. Namentlich in kleineren Städten halten diese vielfach Schokolade, Cacao, Zimmt, Speiseöl, Fleischextrakt, Wein, Spirituosen, Selterswasser u. s. w. zum Verkauf.

Zur Meldung von dem Ausbruch einer Typhusepidemie beim ersten Bataillon des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments in Berlin bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: Nach zuverlässigen Nachrichten kann von einer Epidemie glücklicherweise nicht die Rede sein. Es sind im Laufe der letzten acht Wochen im ganzen Regiment 15 Typhusfälle vorgekommen, alle aber vereinzelt aufgetreten. Zur Zeit befinden sich nur noch 5 Typhuskranke des Regiments im Lazareth. Recherchen nach der Ursache der Erkrankungen sind sofort eingeleitet, haben aber ein Resultat bisher nicht ergeben — Nach dem V. L. A. ist den Mannschaften des Regiments durch Regimentsbefehl bis auf Weiteres das Baden verboten worden.

Die Stadtverordnetenversammlung in Münster (Westfalen) hat mit 16 gegen 8 Stimmen den Antrag des westfälischen Bauernvereins abgelehnt, dem zufolge ein Standbild des Freiherrn von Schorlemer-Alst auf dem dortigen Domplatze auf Kosten des Vereins Aufstellung finden sollte.

Was hat der Feldzug 1870/71 an Menschenleben gekostet? Von den ungeheueren Verlusten der deutschen Armee im Feldzuge 1870/71 bekommt man durch folgende Zahlen einen ungefähren Begriff. Die größten Opfer hatte das Ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 44 mit 1694 Mann; es folgt das 3. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 16 mit 1691 Mann. Dieses Regiment, welches am 16. August im Verein mit den 7ern die Divisionen Cissey und Grenier angriff, wurde fast zertrümmert und nur durch die heldenmüthige Attacke der ersten Garde-Dragoner vor vollständiger Vernichtung bewahrt; es verlor an Todten allein die ungeheure Ziffer von 27 Offizieren und 526 Mann. Es folgen: Regiment Nr. 52 mit 1655 Mann, Regiment Nr. 6 mit 1504 Mann, Regiment Nr. 48 mit 1497 Mann, Regiment Nr 11 mit 1455 Mann, Kaiser Franz-Regiment mit 1322 Mann, 8. sächsisches Infanterie-Regiment mit 1318 Mann. Ueber 1000 Mann verloren noch die Regimenter: 1., 2., 3., Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta und Elisabeth, ferner die Regimenter 4, 7, 8, 20, 24, 32, 35, 40, 43, 46, 50, 56, 57, 83, 85, 94, sowie das 2. Bayerische Infanterie-Regiment mit 1067. Ganz abnorm war die Einbuße bei dem Garde-Schützen-Bataillon mit 518 Mann. Das Bataillon hat also nahezu 60 Prozent seines Bestandes eingebüßt. Auch einzelne Reiter-, sowie Artillerie-Regimenter weisen staunenerregende Ziffern auf, so das Magdeburger Kürassier-Regiment Nr. 7 297 Mann, Altmärkisches Ulanen-Regiment Nr. 16 198 Mann, Erste Garde-Dragoner-Regiment 141 Mann. Das Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment, das sich allerdings unvergängliche Lorbeeren bei Vionville erworben hat, verlor nicht weniger als 632 Mann; die 15 Batterien des dritten Korps verfeuerten an diesem Tage die enorme Anzahl von 14,872 Geschossen. Als ein merkwürdiges Vorkommniß ist zu erwähnen, daß die Zahl 18 sich thatsächlich, wie es im Volksmunde heißt, als eine gute erwiesen hat, denn das 18. Regiment war das einzige, welches während des ganzen Feldzuges auch nicht einen Todten hatte. Andererseits haben sich die verhaßten 7 und 13 in Bezug auf Verluste bei den entsprechenden Regimentern durchaus bewährt. Schwer heimgesucht durch Krankheiten, wie Ruhr u. s. w., waren die Regimenter 2, 13, 17, 39, 42, 49, 74, 78, 84, 91 und das Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, sowie die bayerischen Regimenter 10 und 15. Von Verlusten über 10,000 Mann wurden nur das 3. preußische und 1. bayerische Armeekorps betroffen. In dem Feldzuge fanden 78 Schlachten und Gefechte, sowie 870 Rencontres aller Arten statt, es wurden 45 Adler und 255 Geschütze erobert, während durch Uebergabe 62 Adler, 1060 Feld- und 5422 Festungsgeschütze den Deutschen zufielen. Den Franzosen kostete der Krieg weit über 200,000 Menschen.

In einer geschichtlichen Erinnerung an die Kriegsanleihe, die vor 25 Jahren in der Höhe von 120 Millionen zur Kriegführung von den verbündeten Regierungen des Norddeutschen Bundes gefordert wurde, hebt die „Magd. Ztg." hervor, daß die großen Bankhäuser keinen Finger rührten, als es galt, für die Vertheidigung des Vaterlandes die nöthigen Geldmittel aufzubringen. Bis zum 4. August waren nur drei Millionen gezeichnet; erst später kam eine größere, aber immer noch verhältnißmäßig geringe Summe zusammen. Die „Magdeb. Ztg." bemerkt: Die großen Finanziers waren an diesem Resultate so gut wie ganz unschuldig, und nur weil alle Schichten der Bevölkerung, namentlich die kleinen Sparer, freudig an dem patriotischen Werke sich betheiligten, floß überhaupt Geld in die Reichskasse. Gezeichnet wurden in Berlin von 5542 Zeichnern 21,900,550 Thlr., in Hamburg von 1541 Zeichnern 5,900,000 Thlr., in Breslau von 1083 Zeichnern 3,030,250 Thlr., in Köln von 617 Zeichnern 2,617,600 Thlr., in Frankfurt a. M. von 532 Zeichnern 2,476,300 Thlr., in Leipzig von 971 Zeichnern 1,878,650 Thlr., in Stettin von 1071 Zeichnern 1,765,650 Thlr., in Magdeburg von 1118 Zeichnern 1,590,700 Thlr., in Königsberg von 506 Zeichnern 1,483,550 Thlr. An den übrigen Zeichnungsstellen gingen Beträge unter einer Million ein, an 56 Stellen Summen über 100,000 Thaler. Das Frankfurter Haus Rothschild, das hier für das französische Anlehen Herrn v. Bleichröder thätig sein ließ, rührte sich 1870 mit seinen Berliner Agenten gar nicht, ja der Abgeordnete Carl Mayer v. Rothschild erschien nicht einmal in der Sitzung des Reichstages, welche zur Diskussion der Anleihe angesetzt worden war. Er hätte zu viel in seinem Geschäfte zu thun, ließ er sagen. Diese zeitgemäße Erinnerung verdient jetzt besonders unterstrichen zu werden, wo die Börse und das Großkapital sich mit Vorliebe als uneigennützige und unentbehrliche Vertreter des Gesammtinteresses geberden.

Vor einiger Zeit war die Rede davon, der Herzog von Cumberland beabsichtige seinem älteren Sohne, dem Prinzen Georg Wilhelm, als Erben des braunschweigischen Thrones, auf deutschem Boden eine nationale deutsche Erziehung geben zu lassen. Es wurde damals auch eine höhere Lehranstalt Dresdens genannt, die der junge Prinz besuchen sollte. Jetzt sagt man, wie der „Magd. Ztg." aus Braunschweig geschrieben wird, mit großer Bestimmtheit, Prinz Georg Wilhelm werde binnen kürzester Frist das Gymnasium in Lübeck (?) und dann eine deutsche Universität beziehen. Prinz Georg Wilhelm ist geboren am 28. Oktober 1880, steht also jetzt im fünfzehnten Lebensjahre; in drei Jahren würde er mündig sein. Der Prinz besitzt noch vier Geschwister, eine ältere Schwester, sowie zwei jüngere Schwestern und einen jüngeren Bruder.

Die Herabsetzung der Telephongebühren ist seit Jahren als nothwendig bezeichnet worden. Einen neuen Beweis dafür bietet das Ergebniß der Einnahmen aus dem Telephonbetriebe in Bayern. Nach den bisher zusammengestellten Ergebnissen dieses Jahres sind die Einnahmen aus dem Telephonverkehr in Bayern höher als die aus Telegrammen.

Die in Berlin lebenden Franzosen beabsichtigen eine Erinnerungsfeier an den Krieg von 1870 in der Weise zu veranstalten, daß die Gräber der in Gefangenschaft gewesenen und sodann verstorbenen französischen Soldaten auf dem Garnisonfriedhofe bekränzt und Ansprachen gehalten werden sollen. Die Feier wird in besonders weihevoller Weise vor sich gehen.

Der Lippe'sche Erbfolgestreit ist vom Rechtsanwalt Asemissen in Detmold in einer Streitsache schon jetzt vor das Reichsgericht gebracht worden. In einem Revisionsprozeß gegen einen Hirtenknaben, der wegen Hehlerei von dem Landgericht Detmold zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt war, führte Asemissen aus: Das Landgericht hat in seinem Urtheil nicht ausgesprochen, in wessen Namen es dasselbe gefällt hat. Ein gesetzlicher Regent ist nicht vorhanden, da der die Regentschaft ausübende Prinz Adolf von Schaumburg nicht zur Regentschaft berufen und der wirkliche Thronfolger Prinz Alexander wahnsinnig ist. Zwischen der Regierung und der Ständekammer ist zwar ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach die Ständekammer den Prinzen Adolf anerkennt: dies genügt aber nicht. Da sonach keine Regierung besteht, so kann auch nicht im Namen irgend einer Regierung in Lippe-Detmold Recht gesprochen werden. Herr Reichsanwalt Schumann bemerkte in der Verhandlung vor dem Reichsgericht: Auf den staatsrechtlichen Exkurs der Revision habe ich keine Veranlassung, näher einzugehen. Der Versuch, auf dem Wege der Revision die Erbfolge-Frage indirekt durch das Reichsgericht entscheiden zu lassen, ist ebenso ungewöhnlich als aussichtslos. Es versteht sich ja von selbst, daß durch den Thronwechsel die Befugniß und Befähigung der angestellten Richter nicht im Mindesten alterirt wird. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision, da auch die sonstigen Rügen gegen das Urtheil sich als haltlos erwiesen.

Der Reihe von Wucherprozessen in Berlin dürfte demnächst eine Anzahl Prozesse wegen Bauschwindels folgen. Es sollen sechs Bauschwindler in den letzten Tagen hinter Schloß und Riegel gebracht sein. Die Entdeckung der Gaunereien der Verhafteten soll so geschehen sein: Anfang Juni d. J. erschoß sich in der Jungfernheide der Maurerpolier E. Aus einem hinterlassenen Briefe des Selbstmörders ging hervor, daß er zu der jetzt verhafteten Gesellschaft gehört und in einer Prozeßsache einen Falscheid geschworen habe. In dem Schreiben waren zahlreiche Schiebungen der Gauner, denen eine Unzahl von Handwerkern, Lieferanten, Gastwirthen und Arbeitern zum Opfer gefallen sind, aufgedeckt und es ging daraus hervor, daß E., gepeinigt von Gewissensbissen und aus Furcht vor Strafe, sich erschossen hat. Die junge Wittwe des E. hat den Brief dem Staatsanwalt übergeben. Die Untersuchung der Angelegenheit hat vorläufig zur Verhaftung von sechs Personen geführt.

Flüchtig geworden ist der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Angermünde, der Uhrmacher Wilhelm Kretzer, nach Veruntreuung von Partei- und Abonnementsgeldern. Wie verlautet, hält er sich in Berlin auf, wo er sich als „Gemaßregelter" gerirt und die Genossen brandschatzt.

Abg. Ahlwardt hat in den Hansastädten nicht viel Glück. In Bremen wäre er beinahe um seine Tellersammlung gekommen, in Lübeck ist ihm jetzt in öffentlicher Versammlung von einem Gläubiger ein Thaler zurückgefordert worden. In einer mehr als zweistündigen Rede kam Ahlwardt darauf zu sprechen, daß er einmal im Eisenbahncoupé einen ihm wildfremden Menschen um einen Thaler angepumpt habe, um nach Lübeck reisen und die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein nehmen zu können. Wie das bei Vorstellungen ja oft geht, habe er den Namen seines Helfers aus der Noth nicht genau verstanden, oder er habe ihn auch vergessen, kurz, es sei ihm nicht möglich gewesen, seine Schuld bis heute abzutragen. In der Debatte, zu der erst gegen Mitternacht übergegangen wurde, konstatirte nun Kaufmann Kurt Sendell, daß Ahlwardt bezüglich des Thalers gelogen habe. Der Herr, der ihm aus der Klemme geholfen, sei der Fabrikant Heinr. Träger und hier in der Versammlung anwesend. Dieser habe Ahlwardt nicht nur den Thaler, sondern auch seine Geschäftskarte mit genauer Adresse eingehändigt, so daß es Herrn Ahlwardt unter allen Umständen hätte möglich sein können, den entliehenen Betrag per Post-Anweisung zurückzuschicken, wenn er nur gewollt hätte. Er fordere Herrn Ahlwardt auf, ehe er die Juden Betrüger schimpfe, erst seine Schulden zu bezahlen, für die er ein so merkwürdig schlechtes Gedächtniß habe. Herr Ahlwardt gerieth darauf in sichtliche Verlegenheit und erklärte, er habe heute seine Schuld berichtigen wollen; die Form, in der er es that, habe seinem Gläubiger aber nicht gepaßt, und werde er daher diesem am nächsten Tage den Thaler persönlich überbringen. Man traute dem Herrn Reichstagsabgeordneten aber nicht und schließlich erhielt sein Gläubiger unter großem Jubel der Anwesenden den Thaler, der ihn von einem Vorstandsmitgliede ausgehändigt wurde, im Saale ausbezahlt.

Oesterreich. In Wiener politischen Kreisen erregt die Abreise des Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, nach Ischl zum Vortrage beim Kaiser große Aufmerksamkeit. Offiziell verlautet, Goluchowski erstatte Bericht über die laufenden Angelegenheiten. Von unterrichteter Seite wird aber versichert, Goluchowski werde in Ischl Kenntniß vom Inhalte der Unterredung des Kaisers mit dem deutschen Kanzler Fürsten Hohenlohe erhalten, was auf Hohenlohe's eigenen Wunsch erfolge. Der Besuch Goluchowski's in Altaussee bei Hohenlohe unterbleibt daher, um diesen in seiner Erholung nicht zu stören. Man fügt hinzu, daß die Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten Hohenlohe die vollste Uebereinstimmung in der Stellungnahme Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu den Balkanvorgängen ergab.

Eine vom Vorstande des Revier-Bergamtes und von dem Bezirkshauptmann in Brüx gezeichnete Bekanntmachung besagt, daß für andere Stadttheile und Objekte, als die bereits betroffenen, keine Gefahr bestehe und eine Verschlimmerung der gegenwärtigen Situation nicht zu besorgen sei.

In Przemysl (Galizien) sind 4000 Arbeiter in Ausstand getreten. Es feiern dort Müller-, Steinmetz- und Malergehilfen, dann Bau- und Straßenarbeiter. Zahlreiche Militär-Patrouillen durchstreifen die Stadt.

Ungarn. Der Munizipalausschuß in Pest nahm einstimmig einen Antrag an, demzufolge die Versammlung ihre schmerzliche Theilnahme an der Ermordung des großen bulgarischen Patrioten Stefan Stambulow zum Ausdruck bringt. Die Wittwe Stambulow's wurde brieflich von diesem Beschluß verständigt.

Italien. Ueber den Untergang des Dampfers „Maria Pia" erzählt der gerettete Kapitän desselben Folgendes: Um Mitternacht hatte ich dem zweiten Offizier die Wache auf der Kommandobrücke übergeben und schlief ruhig in meiner Cabine, die halb offen war. Mit einem Mal wurde ich durch einen Schrei des Schreckens und ein infernalisches Geräusch geweckt. Kaum hatte ich die Augen geöffnet, als durch das Geschrei und den Ton der Alarmglocke mir zugerufen wird: „Wir sind gestrandet! Wir sind gestrandet!" Ich laufe hinaus und sehe den Bug der „Ortigia", welcher in die Seite meines Dampfers eingedrungen ist. Ich habe nur noch die Kraft zu rufen: „Die Boote in's Wasser!", aber Niemand hört mich. Einige Leute der Besatzung liefen nach den Booten, allein sobald die „Ortigia" sich zurückzog, drang das Wasser durch das ungeheure Loch in mein Schiff ein und ich merkte, wie die „Maria Pia" gleich einer Spielkarte entzwei bog. Ich befand mich in dem Augenblicke auf der Kommandobrücke und blieb dort. Um mich herum herrschte einen Augenblick furchtbares Schweigen. Ich begriff, daß Alles zu Ende war und mir nichts übrig blieb, als an meine Rettung zu denken. Das Vordertheil meines Dampfers erhob sich wie zu einem letzten Widerstande. Ich lief nach einem Rettungsboot, konnte es aber nicht losmachen und da die „Maria Pia" unter schrecklichem Geräusch immer mehr versank, war kein Augenblick zu verlieren und so warf ich mich kopfüber in's Meer, worauf ich versuchte, so schnell wie möglich von dem Strudel fortzukommen. Im selben Augenblick versank auch das Schiff. Ich schrie um Hilfe und wurde wunderbarerweise von einem Boote der „Ortigia" gerettet. — Ueber die Ursache des Unglücks konnte der Kapitän keinen Aufschluß geben. Tragisch ist das Schicksal der Familie des Uhrmachers Emilio Balena. Derselbe hatte sich in Brasilien in 7jähriger Arbeit ein kleines Vermögen erworben und wollte nun mit seiner Frau und drei kleinen Kindern dorthin zurückkehren. Er führte Uhren und Juwelen im Werthe von 25,000 Lire mit sich. Zwei Kinder sind ertrunken. Balena hat einige Ringe mit Brillanten gerettet, die es ihm ermöglichen, zu seinen Eltern nach Neapel zurückzukehren. Von der Familie Merotti, die aus Mann, Frau und drei Kindern bestand und nebst einer Verwandten, sowie Mägden nach Brasilien zurückkehren wollte, ist nur ein 8 Jahre alter Knabe übrig geblieben. Von der Familie Loruffo, die aus dem Vater, zwei Söhnen und drei Töchtern von 19, 18 und 10 Jahren bestand, hat nur ein 10jähriger Knabe das Unglück überlebt. Die „Maria Pia" war, wie die Mailänder „Sera" mittheilt, für 2,200,000 Lire versichert.

Aus Oberitalien werden verheerende Hagelschläge gemeldet. In der Provinz Udine wurden neun Gemeinden gänzlich ruinirt. Wein und Obst wurden stark geschädigt und zwei Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

Spanien. Das in Vigo vor Anker liegende deutsche Geschwader nahm an der Feier des Geburtstages der Königin-Regentin theil.

Ein in Alcoy ausgebrochener Weberausstand hat ernste Formen angenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind zwei Kompagnien Infanterie von Alicante eingetroffen.

Belgien. Die „Indépendance" meldet: In Folge der Brüsseler Vorgänge ist die Wache des Königsschlosses in Spaa, wo die Königin weilt, durch sechs Gendarmen verstärkt worden.

England. Unter den in Canterbury liegenden Soldaten des 1. Husaren- und 4. Dragonerregiments ist eine Art Meuterei ausgebrochen, die sich durch das Zerschneiden von 19 Sätteln an den Tag legte. Man vermuthet, daß die Soldaten ihr Mißbehagen über die Bestrafung eines ihrer Kameraden kundgeben wollten. Der Herzog von Cambridge wird die Sache persönlich untersuchen.

In der Patronen-Fabrik zu Edmonton bei London erfolgte eine Explosion. Vier Arbeiterinnen und ein Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon. Zwei der Frauen sind denselben inzwischen erlegen.

Bei Gelegenheit der Wahlen entstand ein Krawall in Kilrush (Irland). Ein früherer Sträfling Namens Egan hetzte das Volk auf. Die Polizei ging gegen die Menge mit ihren Knüppeln vor, die Menge setzte sich mit Stöcken zur Wehr. Viele Antiparnelliten wurden verwundet.

Rußland. Die Abreise der Kaiserinwittwe von Rußland nach Kopenhagen ist bis Dienstag verschoben worden. Die Kaiserinwittwe wird vom Großfürsten-Thronfolger, vom Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga begleitet.

Türkei. Das Hauptgebiet der bulgarischen Bandenumtriebe ist der Perindagh. Die Hauptbande unter der Führung Mitrows ist einige hundert Mann stark; sie sind mit Henry Martini-Gewehren bewaffnet und stehen unter unverkennbar militärischer Leitung. In den letzten Tagen fanden abermals mehrere Rencontres statt. Anfänglich scheinen die türkischen Truppen bei der Verfolgung wegen des gebirgigen Terrains große Schwierigkeiten gehabt zu haben; daher wurde je ein Bataillon von Serres und Doiran zur Verstärkung geschickt. Ein Regiment, welches von Janina mit der vorläufigen Ordre nach dem Vilajet Kossowo entsendet wurde, ist unterwegs. — In den türkischen Kreisen wird versichert, daß die Truppen bei allen bisherigen Rencontres erfolgreich waren. Es waltet in diesen Kreisen die zuversichtliche Hoffnung auf baldige Pacification ob.

Einige Hundert nicht wegen gemeiner Verbrechen bestrafte Armenier wurden begnadigt.

Bulgarien. Von Soldaten wurde in einem Kukuruzfelde beim Dorfe Bojana, etwa eine Stunde von Sofia entfernt, ein angeblicher Student aus Widdin, Iwanow, verhaftet. Hinten am Halse hatte er eine stark blutende Wunde, welche von einem Revolverschuß herrührt, den Stambulow's Diener auf ihn abgegeben hat. Er wurde halbverhungert und durch Blutverlust geschwächt aufgefunden. Dieser vermuthliche Mörder steht in noch jugendlichem Alter von 19 bis 20 Jahren. Die Beweise für seine Schuld sollen überzeugend sein.

Nachrichten von der Grenze melden, daß seit einigen Tagen zahlreiche flüchtige Aufständische in kläglichem Zustande, einige darunter verwundet, nach Bulgarien zurückkehren. Dieselben werden sofort entwaffnet und aus den Grenzgebieten entfernt. Sieben solcher Individuen, die in Sofia angekommen waren und in das Innere des Landes befördert wurden, gestanden, daß die Mehrzahl der Bande von den türkischen Truppen, die gegen die Aufständischen konzentrisch vorzugehen scheinen, geschlagen worden sei. Nach Meldungen aus privater Quelle soll die Mehrzahl jener Flüchtlinge jener großen Bande angehören, die vor kurzer Zeit einen Sieg über eine Kompagnie türkischer Truppen davon getragen hätte, aber bald darauf von den Truppen Suleiman Paschas umzingelt und vernichtet worden wäre.

Griechenland. Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Zurückhaltung eines Theiles der Korinthenernte angenommen.

Serbien. Die Meldung, daß die Regierung in der Skupschtina einen Gesetzentwurf bete. die Sicherheit des Lebens der Deputirten eingebracht habe, ist vollständig unbegründet. Eine solche Vorlage war weder eingebracht noch beabsichtigt. Ebenso ist die Meldung ausländischer Blätter über die Ermordung des Bürgermeisters und des Sekretärs in der Kreisstadt Czuprija gänzlich erdichtet.

Kunst und Wissenschaft.

✧ Nächsten Sonntag wird das Königl. Hofschauspiel wieder im Altstädter Hause mit Kleist's „Prinz Friedrich von Homburg" eröffnet. Die Vorstellung verspricht ein besonderes Interesse, da sie bereits mit einigen von den neu engagirten Kräften ausgeführt wird. Herr Wiecke, der in den Verband des Königl. Hofschauspiels eingetreten ist, spielt den Prinzen Friedrich, Herr Holthaus, der gleichfalls an diesem Tage auftritt, den Kottwitz. Neubesetzt ist die Rolle des Hohenzollern mit Herrn Dettmer und die der Prinzessin mit Frl. Ghinand. Die Regie wird Herr Erdmann führen, der, von einer Reise an das Grab von Romeo und Julia in Verona soeben zurückgekehrt, bis zum 20. August überhaupt die Gesammtregie vertreten wird. So sind denn alle Kräfte wieder gesammelt und es kann ein neues Theaterjahr des Königl. Hofschauspiels unter neuen hoffnungsvollen Auspicien beginnen. — Am Montag folgt sodann „Der Freischütz" und am Dienstag „Lohengrin".

✧ Residenztheater. Heute Freitag findet die erste Aufführung von „Die Familie Pont-Biquet" statt.

✧ Die Königl. Oper in Berlin wird am 1. August ihren Einzug in das gänzlich umgebaute Kroll'sche Theater halten und die Spielzeit daselbst bis 1. Dezember ausdehnen. Für die Eröffnungsvorstellung sind „Die lustigen Weiber" in Aussicht genommen mit den Damen Dietrich und Götze, den Herren Bulß und Stammer in den Hauptrollen.

✧ Auf dem Pfälzischen Sängerfest in Ludwigshafen a. Rh. kam auch unseres feinsinnigen Reinhold Becker's „Vor der Schlacht", gedichtet von Theod. Körner, für Baritonsolo, Männerchor und Orchester, zur Aufführung. Alle auf dem Feste vertretenen Zeitungen konstatiren den großen Erfolg des Werkes. Die „N. Bad. Landesztg." schreibt: „Becker, dem der deutsche Sang schon so manche kostbare Perle der Musik zu verdanken hat, dirigirte seine Komposition selbst mit vieler Verve, sodaß die Erstere, trotz der vielfachen Schwierigkeiten für den Chor, eine glänzende Wiedergabe fand. Die imposante Steigerung im kompositionellen Ausdruck gegen den Schluß wurde namentlich auch durch Herrn Concertsänger Keller glänzend gegeben und trugen ihm und dem Komponisten wiederholte stürmische Hervorrufe ein." Und der „N. Pfälz. Kur." schreibt: „Beim Betreten des Podiums wurde dem Komponisten Reinh. Becker unter lebhaftem Beifall ein Lorbeerkranz überreicht. Es ist selbstverständlich, daß jeder Komponist bemüht ist, sein Werk namentlich bei festlichen Anlässen sorgfältig und gewissenhaft vorbereitet vorzuführen. So auch Herr Becker. Sein Opus ist warm empfunden und realistisch gemalt; es bewegt sich nicht im althergebrachten sogenannten Liedertafelstil, sondern spricht eine gewählte, vornehme Sprache, die den gründlichen Musiker in jedem Takte erkennen läßt."

† Caniero, der berühmte japanische Tragöde, dementirt die Zeitungsnachricht, daß er eine europäische Tournee zu unternehmen gedenke. Ich möchte wohl gerne die Länder Europas und ihre Künstler sehen, allein ich bin schon zu alt dazu, 64 Herbste sind über mein Haupt gezogen und haben mein Haar gebleicht und mein Gedächtniß geschwächt. Auch hier habe ich mich von der Kunst zurückgezogen und nur die Gunst meines Kaisers öffnet mir noch die Pforten seines Palastes.

† Anfang Oktober wird Carl Hauptmann's Drama „Waldleute" im Wiener Raimund-Theater zur ersten Aufführung gelangen. Carl Hauptmann ist ein Bruder Gerhart Hauptmann's, der sich durch gediegene philosophische Untersuchungen die Achtung seiner Fachgenossen errungen hat.

† Das Dubliner Musikfest, welches in diesem Herbste hätte stattfinden sollen, wurde auf den Mai nächsten Jahres verschoben.

† Wie aus London mitgetheilt wird, hat Direktor August Harris die ehemalige Wiener Hofopernsängerin Frl. Lola Beeth für die nächste Saison des Convent-Garden engagirt.